



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hausmitteilung

Universität Paderborn

Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20

Musikwissenschaftler: Franz-Liszt-Forschung

urn:nbn:de:hbz:466:1-8630

DFG-Forschungsprojekt der Musikwissenschaftler
Gesamtausgabe der Schriften von Franz Liszt

Prof. Altenburg: Schon jetzt über- raschende Ergebnisse

Paderborn (ghp). Nach dem Jahr der Musik 1985 erinnern Konzerte und wissenschaftliche Tagungen in aller Welt in diesem Jahr an den 175. Geburtstag und 100. Todestag von Franz Liszt, der zu den bedeutendsten Komponisten und Klaviervirtuosen des 19. Jahrhunderts zählt. Doch obgleich sein Schaffen und sein Einfluß auf die Weiterentwicklung der Musik seiner Zeit bei Musikwissenschaftlern und Musikliebhabern gleichermaßen außer Zweifel steht - sein Lebenswerk ist auch einhundert Jahre nach seinem Tode noch höchst unzureichend erschlossen. Einen entscheidenden Schritt, diese Lücke zu schließen und den Meister angemessen zu würdigen, unternimmt nun die im November vergangenen Jahres am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität-Gesamthochschule Paderborn und der Staatlichen Hochschule für Musik in Detmold eingerichtete Liszt-Forschungsstelle.

Fianziell unterstützt durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die Forschungskommission der Paderborner Hochschule, wird hier unter der Leitung des Musikwissenschaftlers **Prof. Dr. Detlef Altenburg** eine neue

kritische Gesamtausgabe der Schriften von Franz Liszt vorbereitet. An den Kommentaren zu den Texten arbeiten Wissenschaftler aus Frankreich, Österreich, Ungarn und den USA mit. Mit dem Erscheinen des ersten Bandes wird zu Beginn des kommenden Jahres gerechnet.

Liszt, der sich schon in jungen Jahren als Pianist einen geradezu legendären Ruhm erworben hatte, trat in seinen Schriften für weitreichende kulturpolitische Projekte ein, etwa die Gründung einer Goethe-Stiftung in Weimar. Er sprach sich für Komponisten wie Chopin, Berlioz, Wagner und Schumann aus. Er plädierte zudem für eine Erneuerung der Musik aus dem Geiste ihrer poetischen Substanz und konkretisierte diese Gedanken musikalisch in seinen Ungarischen Rhapsodien und den Symphonischen Dichtungen.

Bereits jetzt zeichneten sich, so Prof. Altenburg, eine Reihe wichtiger und auch für Liszt-Kenner überraschende Ergebnisse ab: einige seiner Schriften erfuhren damals eine Verbreitung, von deren Ausmaß bislang nur vage Vorstellungen gewonnen werden konnten; seine Bedeutung für die Wagner-Rezeption

erstreckte sich nicht nur auf Deutschland, sondern auch auf Frankreich, Italien und Rußland. Das Verhältnis Liszt-Wagner, folgert Prof. Altenburg, müsse bezüglich der kunsttheoretischen Positionen nunmehr in einem anderen Licht betrachtet werden. Damit aber würde das Wirken der Neudeutschen Schule insgesamt einer Neubewertung zu unterwerfen sein.

Quasi als 'Nebenprodukt' der Vorarbeiten zur Gesamtausgabe konnten Prof. Altenburg und sein Mitarbeiter Rainer Kleinertz zum 100. Todestag des Komponisten ein Tagebuch - eine Art Studien- und Andachtsbuch des fünfzehnjährigen Liszt in Bayreuth der Öffentlichkeit vorstellen. Die Notizen aus dem Jahre 1827 sind dabei gleichermaßen ein Dokument zu seiner Biographie, zu Fragen der religiösen Erziehung, Bildung und seiner literarischen Neigungen als auch ein Zeugnis für bereits in dieser Zeit erkennbare Grundtendenzen seiner späteren Schriften und Kompositionen.

Schon jetzt, obgleich die Arbeiten noch längst nicht abgeschlossen sind, ist es der Liszt-Forschungsstelle gelungen, Erhellendes über den Menschen Liszt und Klärendes über den Musiker Liszt mit seinen kulturpolitischen Ideen zutage zu fördern. Nicht nur Musikwissenschaftler dürften ihr Interesse an der kritischen Gesamtausgabe seiner Schriften geweckt sehen.